



Göttingen 11. November 2011

## **Presseinformation**

zur Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.  
am 10. und 11. November 2011 in Göttingen

## **Zukunft der landwirtschaftlichen Tierhaltung Akzeptanzprobleme und Ansätze für Konfliktlösungen**

**Hier: „Konfliktfeld Nutztierhaltung in NRW: Bilanz und Zukunftspläne der rot-grünen Landesregierung“**

**Dr. Ludger Wilstacke, Abteilungsleiter Landwirtschaft, Gartenbau, Ländlicher Raum im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen**

Die Tierhaltung ist für die nordrhein-westfälische Landwirtschaft von großer Bedeutung. Fast die Hälfte des Produktionswertes von Landwirtschaft und Gartenbau insgesamt wird aus der Tierproduktion erwirtschaftet, wobei die Schweinehaltung den umsatzstärksten Produktionsanteil einnimmt. Dabei ist festzustellen, dass sich in der Tierhaltung der Strukturwandel (kräftige Abnahme der Anzahl Tierhalter und starker Trend zu größeren Einheiten) in den letzten Jahren stetig fortgesetzt hat, sich die Veredlung in einzelnen Regionen weiter konzentriert und die betriebliche Spezialisierung steigt.

Diese Entwicklung hat im Kontext mit großen Entwicklungssprüngen investierender Betriebe insbesondere in den viehdichten Regionen Nordrhein-Westfalens in den letzten Jahren Probleme der Tierhaltung mit dem Umwelt-, Natur-, Tier-, und Verbraucherschutz immer mehr offen zu Tage treten lassen. In vielen Gemeinden gibt es Spannungen zwischen Anwohnern und Tierhaltern aber auch im landwirtschaftlichen Berufsstand wird zunehmend kontrovers diskutiert, wo Grenzen für das betriebliche Wachstum liegen sollten.

Zentrale Problemfelder in Nordrhein-Westfalen sind die ordnungsgemäße, umweltverträgliche Verwertung der anfallenden Wirtschaftsdünger, die regional und lokal sich konzentrierenden Emissionen von Gasen, Stäuben und Bioaerosolen und der Tierschutz. Hierzu gilt es Lösungsansätze zu finden, um die Leistungsfähigkeit der Tierproduktion auch in Zukunft zu sichern. Ziel ist eine bäuerliche Tierhaltung, die in möglichst hofnahen Kreisläufen und mit Verantwortung für die Natur, Umwelt und das Tier betrieben wird. Dazu gehört auch die wirtschaftliche Nachhaltigkeit, die den Betrieben ein ausreichendes Einkommen sichert.

Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat eine Reihe von möglichen Maßnahmen zur Zukunftssicherung der Tierhaltung identifiziert. Sie müssen jeweils für sich wichtig genommen werden, aber Teil einer Gesamtstrategie sein, und es ist zu berücksichtigen, dass ohne betriebliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten auch die bäuerliche Landwirtschaft keine Zukunft hat. Angestrebt werden eine Änderung der Privilegierung von Tierhaltungsanlagen nach BauGB, eine Herabsetzung der Genehmigungsschwellenwerte nach BImSchG mit Fortschreibung der TA Luft, eine Weiterentwicklung der guten fachlichen Praxis der Wirtschaftsdüngeranwendung und eine stufenweise, aber möglichst rasch bessere Umsetzung des Tierschutzrechtes und Weiterentwicklung desselben. Zur Unterstützung der Tierhalter bei den notwendigen Anpassungen werden flankierend entsprechende Fördermaßnahmen angeboten.